

## Leserbriefe

Betr.: Berichte zum Jappopweg in unserer Zeitung Allmählich wird dieser Radstreifen am Jappopweg zur Provinzposse. Ich freue mich schon auf den Eintrag ins Schwarzbuch des Rechnungshofes über Steuerverschwendung, falls der Antrag von CDU, FDP und Bürgernahen angenommen wird.

Da wird nun mal was für die Sicherheit der Radfahrer in die Tat umgesetzt und soll nun rückgebaut werden, vermutlich beschlossen von Volksvertretern, die die desolate Radinfrastruktur eher nicht nutzen. Begrenzter Verkehrsraum auf etwa 400 Meter Länge kann ja auch mal geteilt werden zwischen den Teilnehmern. Es parken jetzt maximal acht Autos und sorgen für solch einen Wirbel.

Es gibt noch billigere Lösungen:

1. Ein Parkverbot. Für diejenigen, die keinen Stellplatz auf dem eigenen Grundstück haben, steht der Parkplatz bei der Sportanlage zur Verfügung.
2. Die Stadt bietet den „Einwohnerparken“ in gekennzeichneten Flächen vielleicht für 200€ im Jahr an. Dann kann sich jeder Anwohner überlegen, ob er nicht doch lieber auf dem eigenen Grundstück parkt.
3. Vielleicht hilft auch eine 30 -Kilometer-Regelung gegen den Verkehrslärm.

Die Ratsversammlung sollte sich vielleicht mal ein Bild der Situation Vorort machen. Die Breite des jetzigen Fußweges (mit Radbenutzungserlaubnis) entspricht sicher nicht den gängigen Normen und zum Kreisel hin ist überhaupt kein befestigter Weg vorhanden. *Jürgen Klischat, Pinneberg*